

und obgleich er in guter Gesundheit und ohne Anlage zur Schwindsucht war, wurde er, nach einer beschwerlichen Reise in Unter-Aegypten, von derselben befallen, kehrte todtkrank nach Paris zurück, um daselbst 12. Jan. 1850 zu sterben.

Archives génér. de méd. 4. Série, T. XXII, 1850, pag. 251.

G.

Pruys van der Hoeven, s. HOEVEN, Cornelis Pruys van der H., Bd. III, pag. 234.

Psellus, Michael P., im J. 1020 geb., lebte unter Constantinus IX. (Monomachus) und Constantinus X. (Dukas) am Hofe zu Constantinopel in sehr einflussreicher Stellung; er war Polyhistor und hat sich um die Bildungsanstalten im griechischen Reiche sehr verdient gemacht, fiel aber unter Nikephorus Botoniates in Ungnade und endete im Anfange des 12. Jahrh. (nach 1105) im Kloster. Von seinen, oder doch den ihm zugeschriebenen, die Heilkunde ganz oder theilweise betreffenden Schriften sind zu nennen: „*Διδασκαλία παντοπαδῆ*“, eine grossartige Encyklopädie, mit der Religionslehre beginnend und der Kochkunst schliessend (griechisch-lateinisch in FABRICIUS, Bibl. graec. V, pag. 51 ff.) — „*Περὶ διαίτης*“ (über Nahrungsmittel; griech.-lat. in IDELER, Phys. et med. graeci minores, II, pag. 257; lat. Uebers. Erfurt 1499; Basel 1529) — „*Περὶ λίθων δυνάμεων*“, (über die Heilkräfte der Steine, griech.-lat. Leyden 1745 und griech. bei IDELER, l. c. I, pag. 245; diese Schrift wird auch dem älteren, in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. ebenfalls in Constantinopel lebenden M. PSELLUS zugeschrieben) — „*Περὶ ἐνεργείας δαιμόνων*“, (über die Macht der Geister, griech.-lat. Pavia 1615; Kiel 1688; neuerlichst von BOISSONADE, Nürnberg 1838 herausgegeben) — „*Πόνημυζ ἱατρικὸν ἥριστον δι' ἰσχυρῶν*“, ein medicinisches Lehrgedicht in 1373 Versen (bei BOISSONADE, Anecdota graeca. Paris 1829, I, pag. 175, und bei IDELER, l. c. I, pag. 203) — „*Περὶ κινῶν ὀνομάτων τῶν ἐν νοσήμασιν*“, ein medicinisches Lexikon (bei BOISSONADE l. c. I, pag. 233) — „*Περὶ λούτρων*“, über Baden (bei IDELER l. c. II, pag. 193).

Leo Allatius, De Psellis et eorum scriptis. Rom 1624 (abgedr. bei Fabricius l. c. Tom. V).

A. H.

Psilander, Frederik Christopher P., geb. in Upland 1785, promovirte in Upsala 1810, nahm als Regimentsarzt in der schwed. Armee an den Feldzügen in Deutschland 1813–14 und in Norwegen 1815 Theil, wurde Brigadearzt 1819 und starb an der Cholera in Alingsås 1834. Unter seinen Schriften mögen hier genannt werden: „*Handbok öfver arméens helsovård*“ (Gothenburg 1832) — „*Husmedicin eller underrättelser om de fleste i Sverige förekommande sjukdomar*“ (Jönköping 1833) — „*Underrättelse om veneriska sjukdomar och dess botande utan mercur*“ (Ib. 1833).

Sacklén, II, 1, pag. 214; III, pag. 210.

Hedenius.

Puccinotti, Francesco P., geb. 1794 in Urbino, studirte Med. in Rom, wo er 1876 zum Doctor promovirt wurde, stellte Beobachtungen über die im Latium und in Campanien 1817 herrschende Flecktyphus-Epidemie an und wagte es bereits 1819 mit seiner eleganten Feder das damals in Italien herrschende RASORI'sche System gründlich und lebhaft anzugreifen. Inzwischen war er als Arzt in verschiedenen Städtchen thätig und machte sich zugleich einen immer grösseren Namen als med. Schriftsteller. Im J. 1827 wurde er Prof. der spec. Pathol. und der gerichtl. Med. an der Universität Macerata, welche Stelle er 1831, nach der von den österr. Truppen bezwungenen Revolution der päpstlichen Staaten, verlor; doch berief ihn Leopold II. von Toscana 1838 als Prof. der gerichtl. Med. nach Pisa, wo er dann auch die Lehrkanzel der med. Klinik übernahm, und von wo er endlich 1859 als Prof. der Geschichte der Med. nach Florenz ging. In seinem Leben waren ihm viele Auszeichnungen zu Theil geworden; auch wurde er zum Senator des italien. Königreichs ernannt. Er starb 9. Oct. 1872 in Florenz. Sein Hauptwerk ist seine: „*Istoria della medicina*“ (3 Bde.), an welcher er

20 Jahre lang gearbeitet, und ausserdem ist besonders sein: „*Trattato di medicina legale*“ berühmt geworden. Ausserdem sind zu erwähnen: „*Storia delle febbri intermittenti perniciose di Roma negli anni 1819, 1820 e 1821*“, welche Arbeit eine Fortsetzung der von TORTI unvollendet gelassenen Abhandlung über die perniciosen Fieber Roms ist — „*Patologia induttiva proposta a nuovo organo della scienza clinica*“ (1828) — „*Trattato medico-legale sulle ferite*“ (Bologna 1830) — „*Lezioni sulle malattie nervose*“ — „*Annotazioni cliniche sul colera*“ u. A. m., worunter auch die Uebersetzung der Werke ARETAEUS'. Eine Gesamtausgabe der Werke P.'s erschien in Neapel 1858—63. Cantani.

Puche, Pierre-Paul P., zu Paris, geb. daselbst 1799, wurde 1823 in Montpellier Doctor, war später Arzt des Hôp. du Midi (für Syphilitische) und Inspecteur-adjoint der Mineralwässer von Paris. Seine Arbeiten betreffen fast ausschliesslich die Syphilis und deren Behandlung; er publicirte u. A. im Journ. des connoiss. méd. prat.: „*L'hydrochlorate d'or et de soude*“ (1834) — „*Sur le bi-iodure de mercure, et sur l'iodhydrargyrate de potassium contre la syphilis*“ (1838) — „*De la non-transformation du calomel en sublimé corrosif dans l'estomac*“ (1840) — „*Observations de syphilis déterminée par une piqure de sangsue*“. In derselben Zeitschrift befand sich von ihm auch ein Aufsatz: „*Sur le danger de cultiver des plantes vénéneuses dans les jardins*“.

Sachaile, pag. 534.

G.

Puchelt, Friedrich August Benjamin P., zu Heidelberg, geb. 27. April 1784 (oder 29. April 1783) zu Bornsdorf bei Luckau, studirte seit 1804 in Leipzig, wurde 1811 daselbst Doctor und in demselben Jahre Privatdocent, errichtete 1812 eine Poliklinik, war Custos des GEHLER'schen Theiles der Universitäts-Bibliothek und Arzt der Armenanstalt, wurde 1815 zum a. o., 1820 zum ord. Prof. der Pathol. und Ther. ernannt, 1824 als ord. Prof. der Pathol. und Director der Poliklinik, sowie grossh. bad. Hofrath nach Heidelberg berufen. Ausser Dissertatt. (1811) und einem „*Progr. exhibens febris notionem, febriumque distinctionem*“ (1814, 4.) schrieb er: „*Das Venensystem in seinen krankhaften Verhältnissen dargestellt*“ (Leipz. 1818; holländ. Uebers. von J. H. LAARMAN, Amsterd. 1834) — „*Beiträge zur Med. als Wissenschaft und Kunst*“ (Bd. I, Ib. 1823) — „*De carditide infantum commentarius*“ (Ib. 1824) — „*Das System der Medicin im Unterricht dargestellt u. s. w.*“ (2 The. in 5 Bdn., Heidelberg 1825—32; 2. Aufl. 1835) — „*Die Lehre von der erhöhten Venosität, revidirt und vertheidigt*“ (Ib. 1833) — „*Tabellar. Uebersicht der Zeichen, welche das Herz darbietet u. s. w.*“ (Ib. 1834, 1 Bog. gr. fol.; französ. Ib.) — „*Die Hautkrankheiten in tabellar. Form*“ (Ib. 1836, 4.). In JOS. FRANK'S „*Praxeos medicae universae praecepta*“ bearbeitete er (Pars. III, Vol. II, Sect. 1): „*Doctrina de morbis tubi intestinalis*“ (1841). Ausserdem veranstaltete er eine neue, fortgesetzte Ausgabe von J. S. ERSCH, „*Literatur der Med.*“ (Leipz. 1822), übersetzte CAPURON'S „*Abhandl. von den Kinderkrankh.*“ (Ib. 1821), war Mitherausgeber der Heidelberger klin. Annalen seit 1825, in denen, ausser verschiedenen Aufsätzen, eine Reihe klinischer Berichte von ihm erschien und zu deren Ansehen er nicht unwesentlich beitrug. Auch in den Heidelberger med. Annalen, FRORIEP'S Notizen, SCHMIDT'S Jahrbh. finden sich Aufsätze von ihm. Er starb als Geh. Hofrath (seit 1838) 2. Juni 1856, nachdem er einige Jahre vor seinem Tode erblindet war, trotzdem aber noch Vorlesungen über Geschichte der Med. gehalten hatte; 1852 legte er seine Professur nieder. Er hatte es verstanden, zu einer Zeit, wo die Mittel der exacten Forschung in der Med. noch nicht zu Gebote standen, das Interesse seiner Schüler zu fesseln und dieselben in ihrem Wissen zu fördern.

Biogr. universelle, XXXIV, pag. 500. — v. Weech, II, pag. 146. — Callisen, XV, pag. 252; XXXI, pag. 317.

G.

Puehn, Johann Georg P., geb. zu Kulmbach 14. April 1760, studirte und promovirte in Erlangen 1785 mit der Diss. „*De venenis vegetabilibus gene-*

ratim“ und liess sich dann in seiner Vaterstadt nieder, wo er 24. Jan. 1793 als Stadtphysicus starb. Er schrieb noch: „*Materia venenaria regni vegetalis*“ (Leipz. 1785) — „*Die Gifte des Mineralreichs*“ (Bayreuth 1796).

Biogr. méd. VI, pag. 511.

Pgl.

Pugh, Benjamin P., lebte als Wundarzt zu Chelmsford (Grafsch. Essex) in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh., war ein tüchtiger Geburtshelfer und empfahl in seiner Schrift: „*Treatise of midwifery chiefly with regard to the operation etc.*“ (Lond. 1748, 54) den Gebrauch der Zange in mehreren Fällen; auch äusserte er eigenthümliche Grundsätze über künstliche Entbindung. Eine andere Schrift von P. ist betitelt: „*Observations on the climate of Naples, Rome and Nice etc.*“ (London 1784).

Dict. hist. III, pag. 763.

Pgl.

Puglia, Alessandro P., zu Reggio d' Emilia, geb. daselbst 1802, war viele Jahre Primararzt des dortigen Hospitals, wurde 1846 Prof. der spec. Pathol. und med. Klinik und blieb es bis kurze Zeit vor seinem Tode, 23. Dec. 1880. Sein Werth ist nicht aus seinen Publicationen, deren Zahl gering ist, zu ermassen, sondern aus seiner Lehrgabe, mittelst deren er in mehr als 30 Jahren eine grosse Menge guter Aerzte ausbildete. Er schrieb einen Brief über die Entzündung, voraufgeschickt der 2. Aufl. von LUIGI EMILIANI'S „*Ricerche a stabilire le indicazioni curative pel trattamento delle malattie infiammatorie*“ (1833) — „*Lezioni orali pel cholera-morbus etc.*“ (1855) — „*Relazione degli atti spettanti all' anno accademico 1873—74*“ — „*Sulla necessità di studj speciali nella scuola di clinica medica, etc.*“ (1876); ausserdem Lobreden auf AB. GIAMBATTISTA VENTURI (1859), GIUS. GENERALI (1862), Conte GIOV. PARADESI (1862), LEOP. NOBILI (1874) u. s. w.

Annali universali di med. e chir. CCLV, 1881, pag. 571.

G.

Pugnet, Jean-François-Xavier P., geb. zu Lyon 16. Jan. 1765, studirte Anfangs Philosophie und war bereits 1788 Prof. der Philos., entschloss sich aber im Alter von 30 Jahren, hauptsächlich aus verschiedenen äusseren Gründen, zum Studium der Med., wurde Amanuensis von PETIT, der sich seiner sehr annahm und auf dessen Veranlassung er die Universität von Montpellier bezog, schlug dann die militärische Laufbahn ein, begleitete als Militärarzt 1798 die französ. Expedition nach Syrien und Ober-Aegypten, leistete derselben vortreffliche Dienste, die ihm die Freundschaft und Protection des damaligen Generals Bonaparte verschafften, wurde nach seiner Rückkehr bei der Expedition nach den Antillen als Chef des Sanitätswesens auf St. Lucie angestellt und fungirte als solcher ein Jahr lang, lebte dann eine Zeit lang zu Lyon, wo er den Spitalern der Ehrenlegion vorstand, erhielt 1804 von der Pariser Universität das med. Doctordiplom, war seit 1805 Oberarzt am Militärhospital zu Dünkirchen, zog sich aber 1822 nach Biel in der Schweiz zurück und starb daselbst 24. Nov. 1846. P. hat einige vortreffliche epidemiologische Schriften verfasst: „*Mém. sur les fièvres pestilentielle et pernicieuses du Levant avec un aperçu physique et médical du Sayd*“ (Lyon u. Paris 1802; italien. Florenz 1804) — „*Mém. sur les fièvres de mauvais caractères du Levant et des Antilles etc.*“ (Lyon u. Paris 1804; der 1. Theil ist eine verm. Aufl. der vorhergehenden Schrift, der 2. über St. Lucie und über die böartigen Fieber der Antillen ganz neu). Ausserdem veröffentlichte sein Schwiegersohn Dr. C. A. BLOESCH das in französischer Sprache von P. niedergeschriebene Werk: „*Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Gebiete der prakt. Heilkunst*“ (Aarau 1837, 2 Bde. mit biogr. Vorberichte).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 24, 1846, II, pag. 846. — Erismann in Rohlf's Archiv f. med. Gesch. 1879, II, pag. 85—100; 192—215; 268—307.

Page1.

Du Pui, Meinard Simon Du P., 1754 in Enkhuizen geb., studirte in Groningen unter MUNNICKS, CAMPER und S'GRAEUWEN, wo er 1775 zum Dr. phil.

(*Diss. physico-mathematica de formulis mechanicis et nonnullis earundem usibus*) promovirte und darnach in Leyden. Hier blieb er bis 1778 als er nach London zog, um unter J. und W. HUNTER, PERCIVAL POTT und LOWDER zu studiren. 1789 ging er nach Paris, um BAUDELLOCQUE zu hören und promovirte im folgenden Jahre in Leyden zum Dr. med. mit einer berühmten „*Diss. de homine dextro et sinistro*“. Er etablierte sich in Campen, wo ihm das Leectorat der Anatomie, Chirurgie und Geburtshilfe übertragen wurde. 1788 ging er als solcher nach Alkmaar (Antrittsrede: „*De opinionibus praejudicatis, medicinae progressuum obstaculo perpetuo*“). Schon 1791 wurde er jedoch als Prof. der Chirurgie und Geburtshilfe nach Leyden berufen („*Oratio de legum naturalium vi et ratione, in usum artis chirurgicae atque obstetriciae prudenter adhibendis*“) und war da bis zu seinem 80. Lebensjahre (er starb 1834) wirksam. Du P. war ein ausgezeichnete Docent und Operateur. Schon bald nach seinem Auftreten errichtete er eine Art von Poliklinik (Collegium casuale chirurgicum) und liess durch seine Studenten geburtshilflichen Beistand bei armen Schwangeren in ihren Wohnungen leisten, wie dies noch heute in Leyden der Fall ist, wodurch er natürlich ein enormes Uebungsmaterial bekam und sein mit grosser Vorliebe gegebener theoretischer Unterricht in der Geburtshilfe eine wirkliche, damals ungekannte Vollkommenheit erreichen konnte. Er schrieb hauptsächlich: „*Aanmerkingen over een soort van lamheid der onderste ledematen enz.*“ (nach dem Engl. von P. PORT, Leyden 1779) — „*Over de wyze van steensnyden van den Heer Moreau*“ (Utrecht 1784) — „*Verhandeling over eene verbetering in het leerstuk der voetbaring*“ (Haarlem 1786) — „*De novissimis, quae artem chir. et obst., labente inprimis hujus saeculi altero dimidio, illustrarunt, incrementis*“ (Leyden 1795) — „*Oratio de vera quae medicorum est experientia*“ (1800) — „*Oratio de iis quae in exercenda praxi medica omnium partium utile ac necessarium connubium admittunt vel prohibent*“ (1801) — „*Over de uitneming van het kniegewricht, enz.*“ (1810, Beschreibung der durch seinen Schüler JOH. MULDER mit gewünschtem Erfolge bewirkten Resectio genu).

G. C. B. Suringar, Gesch. v. h. geneesk. onderwijs aan de Leydsche Hoogeschool.
C. E. Daniëls.

Pujati, Giuseppe Antonio P., zu Padua, geb. 1701 zu Sacile in Friaul, studirte in Padua, wurde 1719 Doctor, war einige Jahre in Venedig, ging 1726 nach Curzola in Dalmatien und liess gleichzeitig „*Dissertazioni fisiche, ed una egloga intorno la origine delle fontane*“ (Venedig 1726) erscheinen. Von Curzola ging er bald darauf nach Polcenigo in Friaul und blieb dann 7 Jahre in Pordenone. Er schrieb in dieser Zeit: „*Decas variarum medicarum observationum etc.*“ (Venedig 1737, 4.), war dann Primararzt in Feltre, wo er 12 Jahre blieb und als Frucht seiner in Dalmatien gemachten Beobachtungen die Schrift: „*De morbo Naroniano*“ (Feltre 1747), sowie: „*Riflessioni sopra il vitto Pitagorico*“ (Ib. 1751) verfasste, wegen welcher letzteren er mit dem Arzte ZULATI in Streit gerieth. 1754 wurde er von dem venezianischen Senat auf den seit 12 Jahren erledigten Lehrstuhl von MACOPPE nach Padua berufen und eröffnete seine Vorlesungen mit der Rede: „*De iis quae ad praxin medicam cum laude exercendam necessaria esse videntur*“ (Padua 1754, 4.). Er verfasste noch die mit grossem Beifall aufgenommene Diss. „*De victu febricitantium*“ (Ib. 1758, 4.) und starb im Alter von 59 Jahren. Nach seinem Tode erschienen noch, von seinem Sohne Gaetano P. herausgegeben: „*Della preservazione della salute de' letterati, e della gente applicata e sedentaria*“ (Venedig 1761, 62, 68) — „*Dissertationes medicae quinque*“ (Ib. 1771).

de Tipaldo, X, pag. 138.

G.

Pujol, Alexis P., geb. in Poujol bei Béziers 10. Oct. 1739, studirte und promovirte 1762 in Toulouse, ging zu weiterer Ausbildung nach Montpellier, practicirte eine Zeit lang in Bédarieux und schliesslich in Castres, wo er 15. Sept.

1804 starb. P. war ein tüchtiger Arzt und guter Beobachter, der eine Reihe werthvoller, zum Theil von der Soc. royale de méd. de Paris mit einem Preise gekrönter Schriften veröffentlichte, wie: „*Essai sur les maladies de la face etc.*“ (Paris 1787; Empfehlung der Elektrizität als Heilmittel gegen Facialisneuralgie) — „*Observ. sur la fièvre miliaire épidémique qui régna dans le Languedoc . . . durant le printemps de 1782*“ — „*Diss. sur les maladies de la peau etc.*“ (preisgekr. 1786 von der Soc. royale de méd.) — „*Essai sur les maladies héréditaires*“ (1790) u. v. A. Seine gesammelten Werke erschienen als „*Oeuvres médicales de P.*“ (Castres 1802 in 4 voll.).

Biogr. méd. VI, pag. 511. — Dict. hist. III, pag. 764.

Pgl.

Pundschu, Karl P., österr. Militärarzt, geb. 1823 zu Wien, erledigte seine sämtlichen Studien in seiner Vaterstadt, um nach Erlangung der Doctorwürde (an der k. k. Josephs-Akademie) 1850 als Oberarzt 2. Cl. im Heere angestellt zu werden. Er wurde 1854 Oberarzt 1. Cl. und 1856 Reg.-Arzt 2. Cl. In den Jahren 1852—55 war er dem Militärlazareth der damaligen deutschen Bundesfestung Mainz zugetheilt, wurde 1864 zum Reg.-Arzt 1. Cl. ernannt, 1869 in die 14. Abtheilung des Kriegsministeriums berufen und 1874 zum Stabsarzt befördert, als welcher er mit der Leitung der Militär-Sanitätsstatistik betraut wurde. An chronischer Lungenentzündung leidend, erreichte er seine Versetzung in das mildere Klima von Trient, wo er nach halbjähr. Aufenthalte 17. März 1875 starb. P. war ein rastlos thätiger und allseits verehrter Arzt, welcher sich auch literarisch durch die mehrjährige Herausgabe des Jahrbuchs für Militärärzte in weiteren Kreisen bekannt gemacht hat.

Allgem. militärärztl. Zeitung. 1875, Nr. 18.

H. Frölich.

Puparew, Constantin P., geb. in Wjätka 1803, studirte in Kasan 1825—29, worauf er sofort nach Beendigung des Studiums nach Orenburg gesandt wurde, wo die Cholera ausgebrochen war. Dort zeichnete sich der junge Arzt durch seine energische Thätigkeit aus und sammelte Beobachtungen über die damals noch so unbekannte Krankheit. Seine 1829 veröffentlichte Arbeit: „Beschreibung des Ganges der epidemischen Krankheit, welche man Cholera nennt, die sich im Herbst 1829 in Orenburg und Umgegend ausgebreitet“ (russisch), machte bedeutendes Aufsehen und erlebte 1830 in Moskau 4 unveränderte Auflagen. 1831—45 diente er als Kreisarzt im Gouv. Kasan und wurde 1847 Medicinal-Inspector von Wjätka, 1851—66 desgleichen im Gouv. Twer, wo er auch 1874 starb. Ausser der genannten, epochemachenden Arbeit veröffentlichte er noch im Drug Sdrawya: „Gelenkschwellung nach Influenza“ — „Ueber Magenkrebs“ — „Freie Gehirnknochen“ (1839) — „Die Mineralquellen in Kaschin, Gouv. Twer“ (1859).

Smejow, pag. 76.

O. Petersen (St. Pbg.).

Purcell, John P., Prof. der Anat. am Royal Coll. of Surg. in Dublin, schrieb: „*Treatise of vapours and hysteric fits*“ (Lond. 1701) — „*Treatise on the colic, containing analytical proofs of its many causes etc.*“ (Ib. 1702; 1714; 1715) — „*Description of double uterus and vagina*“ (Philos. Transact. Abridged 1774).

Dict. hist. III, pag. 763.

Pgl.

Purkinje (PURKYNĚ), Johannes Evangelista Ritter von P., berühmter Physiolog, geb. 17. Dec. 1787 zu Libochowitz bei Leitmeritz, trat, 18 Jahre alt, in den geistl. Piaristen-Orden und beschäftigte sich 3 Jahre lang mit öffentlichem Jugendunterricht, verliess aber den Orden noch vor abgelegtem Gelübde und begann in Prag das Studium der Med., seinen Lebensunterhalt durch Ertheilen von Unterricht bestreitend, wurde 1819 Assistent der Anat. und Physiol. unter ROTTENBERGER und ILG, promovirte in demselben Jahre mit der Diss. „*Beiträge zur Kenntniss des Sehens in subjectiver Hinsicht*“, einer Aufsehen erregenden

Arbeit, welche dem Verf. die Freundschaft und Protection GOETHE's verschaffte, folgte 1823 einem Ruf als ord. Prof. der Physiol. und Pathol. nach Breslau, bei welcher Gelegenheit er die „*Commentatio de examine physiologico organi visus et systematis cutanei*“ veröffentlichte, und wirkte hier 26 Jahre lang als Lehrer und Forscher, erwarb sich auch ein specielles Verdienst durch Gründung des physiol. Instituts daselbst, bis er 1849 als Prof. der Physiol. nach Prag zurückberufen wurde, wo er gleichfalls ein physiol. Institut gründete und bis zu seinem 28. Juli 1869 erfolgten Tode leitete. — P. war einer der genialsten Forscher der Neuzeit. Seine sehr zahlreichen, durchweg den Stempel der Vollendung tragenden Arbeiten und Entdeckungen, die sich auf alle Gebiete der Physiologie und mikroskopischen Anatomie beziehen, sind von epochemachender Bedeutung gewesen, speciell die die physiologische Optik und die Entwicklungsgeschichte betreffenden. Unter Anderem ist P. der Entdecker des Keimbläscheus im Vogelei (1825 in der Gratulationsschrift zur Feier von BLUMENBACH'S Jubiläum: „*Symbolae ad ovi ovium historiam ante incubationem*“ (Leipzig 1830) veröffentlicht, sowie der Flimmerbewegung („*De phaenomeno generali et fundamentalis motus vibratorii continui in membranis tum externis tum internis animalium plurimorum et superiorum et inferiorum ordinum obvi*“ (Breslau 1835, zus. mit VALENTIN); auch sprach er schon 2 Jahre vor SCHWANN in einem auf der Naturforscher-Versammlung in Prag 1837 gehaltenen Vortrage in der zoologisch-physiol. Section: „*Ueber die Magendrösen und die Natur des Verdauens im Magen*“ die Hauptidee von der Zellentheorie öffentlich aus. Von seinen optischen Arbeiten: „*Beobachtungen und Versuche zur Physiologie der Sinne*“ (Berlin 1823—26, 2 Bde.) sind besonders die kühnen Beobachtungen des eigenen Gesichtsfeldes mit der Entdeckung der subjectiven Gesichtsbilder, der 3 Lichtbildchen, der Aderfigur, der rosettenförmigen Figur bei Digitalisgebrauch, der galvanischen Lichtfigur etc. später der Anstoss zur Erfindung des Augenspiegels geworden. Fernere Arbeiten betreffen Untersuchungen über die Histologie der Haut, Structur der Knochen, Knorpel, Arterien und Venen, Morphogenese der Zähne, mikroskop. Entdeckungen in der Neurologie (Nervenplexus, Axencylinder, Typologie der Nerven), Entdeckung der Ganglienkörper und eines eigenthümlichen Epithels an dem Gefässplexus im Gehirn, die mikroskopische Technik (Compressorium, Doppelmesser, Anwendung von chromsaurem Kali, Holzsäure), Untersuchungen über Herz- und Uterusmuskulatur etc. etc. Ein genaues Verzeichniss der Arbeiten P.'s bis zum Jahre 1859 nebst Publicationsort giebt EISELT (s. nachstehend).

Eiselt in Prager Vierteljahrschr. 1859, LXIII, Beilage, pag. 1—20. — v. Wurzbach, XXIV, pag. 94. — Wiener med. Wochenschr. 1869, pag. 1034. Pagel.

* Purple, Samuel Smith P., Arzt in New York, geb. 24. Juni 1822 in Lebanon, Madison co., N. Y., studirte am Geneva Med. Coll. und an der New Yorker Universität; an letzterer wurde er 1844 zum Dr. med. graduirt. Seitdem practicirte er ausschliesslich in New York, war von 1848—57 Chef-Herausgeber des New York Journal of Med. und veröffentlichte: „*Menstruation, its true nature and office*“ (1846) — „*Corpus luteum, its value as evidence of conception*“ (N. Y. 1846) — „*On acrania, brainless or pseudocephalous monsters*“ (Ib. 1851) — „*Contributions to the practice of midwifery and forensic medicine*“ (Ib. 1853) — „*Observations on the remedial properties of simala cedron*“ (Ib. 1854) — „*Observations on wounds of the heart and their relation to forensic medicine*“ (Ib. 1855) — „*Medical libraries, president's address*“ (gelesen in der N. Y. Acad. of Med., 1877) u. A. m.

Atkinson, pag. 653.

Pgl.

Purmann, Matthäus Gottfried P., ein berühmter deutscher Wundarzt, geb. 1648 zu Lüben in Schlesien, genoss bis 1667 seine wundärztliche Ausbildung beim Wundarzt PAUL RUMPELT in Gross-Glogau, ging 1667 nach Frankfurt a. O. und später nach Cüstrin, wo er als Compagnie-Feldscheer in Brandenburg'schen

Militärdienst trat und verblieb 9 Jahre in diesem Dienste, in welchem er 1675 Regimentsfeldscheer wurde. Der Krieg führte ihn nach dem Westen Deutschlands (Elsass, Westfalen), wo er besonders auch in der Civilbevölkerung als Wundarzt gefeiert wurde, und dann nach Norden, gegen die Schweden. Hier sammelte er werthvolle kriegschirurgische Erfahrungen, namentlich auch 1677 vor Stettin in Bezug auf die schweren Verletzungen durch gläserne Granaten. 1678 kam sein Regiment nach Stralsund und von hier aus siedelte er, nach dem Frieden von St. Germain, 1679, den Dienst verlassend, nach Halberstadt über. Hier fand er bald als Stadtwundarzt, in Folge der 1680 aus Eisleben und Magdeburg eingeschleppten Pest, an welcher er 1681 selbst erkrankte, reichliche Gelegenheit segensreich zu wirken. 1685 kaufte er sich eine Officin in Breslau und verliess Halberstadt, um 1690 zum Stadtarzt seines neuen Aufenthaltsortes erwählt zu werden und wiederum als Wundarzt einen ungewöhnlichen Ruf zu geniessen. P. war, wie aus seinen unten zu erwähnenden Schriften hervorgeht, ein allgemein nicht besonders gebildeter Mann, aber er zeigte natürlichen Verstand, volle Beherrschung des wundärztlichen Faches und vornehmlich operative Meisterschaft. Er behandelte die Schusswunden noch mit Speckstäbchen (Meisseln) oder lieber mit Wicken aus Zupfleinwand und empfahl bedingungsweise die blutige Erweiterung. Zur Ausziehung der Geschosse bediente er sich löffelartiger Kugelzangen und verwarf Kugelbohrer und -Schrauben. Die Unterbindung wandte P. selten an, öfter die gebräuchlicheren blutstillenden Präparate mit Zupfleinwand; er kannte aber die Umstechung. Ferner übte er die Sehnennaht; die Entfernung des Blutes bei eindringenden Brustwunden bewirkte er nach damaligem Gebrauche u. A. durch Aussaugen. In der Ausübung der Amputationen und Exarticulationen folgte er dem Gebrauche seiner Zeit. Er führte 1668 die erste Transfusion in Deutschland, und zwar in Glogau mit Lammblood an einem Aussätzigen aus. Die Trepanation hat er bis 1684 40mal vollführt; 2mal endlich, 1670 und 1678, hat er die Wirkung von Infusionen, welche er an sich selbst vornehmen liess, geprüft. Er starb 1721. Seine Schriften sind folgende: „*Der wahrhaftige Feldscherer, oder die wahrhafte Feldscherkunst*“ (Halberstadt 1680; 1682; Frankf. u. Leipz. 1690; 1693; 1705; Jena 1721) — „*Aufrichtiger und erfahrener Pestbarbirer etc.*“ (Halberst. 1683; Frankf. u. Leipz. 1700; Leipz. 1705; 1715; 1721) — „*Anweisung pestilentialische Brüche zu kennen und zu curiren*“ (Leip. 1686) — „*Chirurgischer Lorberkranz, oder grosse Wundarzney etc.*“ (Halberst. 1685, 4.; Frankf. u. Leipz. 1692, 4.; Breslau 1705, 4.) — „*Fünfundzwanzig sonderbare Schusswundencuren*“ (Breslau 1687; 1693; Jena 1721) — „*50 sonder- und wunderbare Schusswundencuren*“ (Frankf. u. Leipz. 1693; 1703; Liegnitz 1703; Frankf. 1721) — „*Chirurgia curiosa*“ (Frankf. 1694, 4.; Jena 1716, 4.; engl. London 1706, fol.) — „*Curiosae observationes chirurgicae*“ (Jena 1710, 4.) — „*Ausführlicher Unterricht und Anweisung wie die Salivationscur etc.*“ (Frankf. u. Leipz. 1700).

Biogr. méd. V, pag. 513. — Dict. hist. III, pag. 763. — Billroth, Histor. Studien, pag. 26 u. ff. — Haeser, Gesch. d. Med. 3. Aufl., II, pag. 421 u. 442. — Deutsche Zeitschr. f. prakt. Med. 1878, pag. 418 ff.

H. Frölich.

*Puschmann, Theodor P., zu Wien, geb. 4. Mai 1847 zu Löwenberg, absolvirte die med. Studien an den Hochschulen zu Berlin, Marburg, Wien und München und vervollständigte seine Allgemeinbildung durch längeren Aufenthalt in England, Frankreich und Italien, übte in Aegypten und, nachdem er während des deutsch-französ. Krieges in einem Reservelazareth als freiwill. Arzt Dienste geleistet hatte, in München die Praxis aus, bis er sich an der Universität Leipzig für Geschichte der Med. habilitirte. Von dort wurde er 1879 als Prof. dieses Faches nach Wien berufen. Er gab die Werke des griech. Arztes ALEXANDER VON TRALLES (2 Bde., Wien 1878, 79) nach den Handschriften im griech. Originaltext mit deutsch. Uebersetzung heraus, verfasste, ausser verschiedenen Aufsätzen für die Beilage der Allgemeinen Zeitung (München), die Gegenwart, die deutsche

Biogr. Lexikon. IV.

41

und Wiener med. Wochenschr., das Literar. Centralbl. und die deutsche Literatur-Zeitung, das Buch: „*Die Medicin in Wien während der letzten hundert Jahre*“ (Wien 1884) und liefert seit 1880 das historische Referat für die von VIRCHOW und HIRSCH redigirten Jahresberichte, sowie den med. Abschnitt in den Jahresberichten über die classische Alterthumswissenschaft. Red.

Putégnat, Joseph-Dominique-Ernest P., zu Lunéville, geb. daselbst 20. März 1809, studirte in Paris, wurde dort 1833 Dr. med. mit der These: „*Diagnostic de quelques maladies des poumons et de ses annexes*“ und 1834 Dr. chir. mit der „*Introduction de l'air dans les veines pendant les opérations*“. Von seinen nicht weniger als 149 Publicationen, betreffend die med. Ethik, Hygiene, Med., Chirurgie, Geburtsh. und Bibliographie, führen wir nur an: „*Diagnostic et traitement de la gastralgie*“ (1837) — „*Sur l'empyème*“ (1838) — „*Pathologie interne du système respiratoire*“ (2 voll. 1839; 2. éd. 1840) — „*Mélanges de chirurgie*“ (1848) — „*Nature, contagion et génie épidémique de la fièvre typhoïde*“ (1850) — „*Traité de l'asthme*“ (1851) — „*Mélanges de médecine et de chirurgie*“ (1853) — „*Traité de la syphilis infantile*“ (1854) — „*Traité de la chlorose et des maladies chlorotiques*“ (1854) — „*Traité des maladies des tailleurs de cristal et de verre*“ (1860) — „*Du traitement du chancre phagédénique*“ (1863) — „*Stomatite gangréneuse de l'adulte*“ (1865) — „*Des pneumonies suettiques*“ (1866) — „*Traité de l'occlusion intestinale*“ (1867) — „*Valeur des eaux sulfureuses dans le traitement de la phthisie pulmonaire*“ (1869) — „*Quelques faits d'obstétrique*“ (1871—72) — „*Oraison funèbre du rétroceps et de la rétrocepsie*“ (1872) — „*Essai d'une monographie de la fistule colo-vésicale, non-traumatique*“ (Gaz. hebdom., 1876). Auch zwei Romane hat er publicirt: „*La folle décorée, épisode de la vie d'un médecin*“ (1864) und: „*Aventures d'un médecin*“ (1874) mit prächtigen Illustrationen. Er starb im August 1876.

Glaeser, pag. 620. — Quérard, Litt. franç. contemp. VI, pag. 93.

G.

*Putnam, James Jackson P., Neuropatholog in Boston, daselbst 3. Oct. 1846 geb., erhielt seine ärztliche Ausbildung an der Harvard Universität, promovirte daselbst 1870 und liess sich dann in seiner Vaterstadt nieder. Er veröffentlichte: „*A report of some experiments on the reflex contraction of blood-vessels*“ (Bost. Med. and Surg. Journ., 1870) — „*Nervous disorders occurring during variola*“ (Ib. 1873) — „*Contribution to the physiology of the cortex cerebri*“ (1874) — „*A case of Menière's disease*“ (1875) — „*Physical exercise for the sick*“ (1876) — „*A recent theory of phosphorus poisoning*“ (1876) — „*A case of section of the median and ulnar nerves*“ (1877) — „*Pathology of the hydrophobic paroxysm*“ (1878) — „*Two cases of chorea in the kitten with autopsies*“ (1879) — „*The diagnosis of locomotor ataxia in the early stages*“ (1881) — „*Recent views respecting the diagnosis and treatment of lithaemia*“ (1883) — „*On certain unrecognized forms of lead poisoning and on the possibility of mistaking bismuth for lead in urine analyses*“ (1883) — „*Case of glioma of the pons Varolii*“ (1883) — „*Recent investigations into the pathology of so-called concussion of the spine, with cases illustrating the importance of saking for evidences of typical hysteria in the chronic as well as in the acute stages of the disease*“ (1883).

Atkinson, pag. 147.

Pgl.

Puyn, Jacobus P., 1766 in Haarlem geb., studirte an der klinischen Schule in seinem Geburtsorte, wurde da 1789 zum „*Stedelijk Heel- en Vroedmeester*“ befördert und etablirte sich daselbst, wo er später Mitglied der Med.-Provinzialbehörde wurde und 1826 starb. Er publicirte hauptsächlich: „*Bericht van eene gelukkige steensnyding*“ (Algemeene Konst- en Letterbode, 1802) — „*Waarneming van de niëren, door steenen opgevuld, by een jongen van vyf*“

jaren“ (Verh. der Holl. Maatsch. v. Wetensch., Haarlem 1813) — „Beschryving van eene aanmerkelyke verbetering van den breukband van den grooten Petrus Camper“ (Ib. 1817, gekrönte Preisschrift) — „Waarnemingen by afzettingen“ (Verh. van het Genootsch. tot Bev. der Heelk., Amst. 1813) — „Waarneming eener aanmerkelyken breuk van een der opperhoofdbeenderen zonder trepaan genezen“ (Ib.) — „Betoog dat de buigbaarheid der beenderen by kinderen in zware beleedigingen nuttig is“ (Ib.) — „Waarneming eener niet gakende en verzworene liesbreuk, onder de eenvoudigste behandeling volkomen genezen“ (Ib.) — „Waarneming van een aanmerkelyken steen uit den pisweg outlast by een man“ (Ib.).

van der Aa. — Archiv der Stadt Haarlem.

C. E. Daniëls.

Puzos, Nicolas P., namhafter Geburtshelfer des vorigen Jahrh., geb. zu Paris 1886 als Sohn eines Stabschirurgen, wählte, wie sein Vater, die militärische Laufbahn, diente von 1703—1709 in verschiedenen Militärspitalern, wurde 1707 Maître en chir., widmete sich dann besonders der Geburtshilfe unter dem berühmten CLEMENT, wurde Mitglied der neu gegründeten Acad. roy. de chir., 1741 Vice-Director, 1745 Director derselben und hielt seit 1743 den 1. Hebammenunterricht an den chir. Lehranstalten. Er starb 7. Juni 1753. P.'s Verdienste um die Geburtshilfe bestehen in der Abfassung zweier gediegener Schriften, eines „*Mém. sur les pertes de sang qui surviennent aux femmes grosses etc.*“ (Mém. de l'Acad. de chir., T. I) und eines erst nach P.'s Tode edirten „*Traité des accouchements etc.*“ (Paris 1759), worin er sich über die Abnormitäten des Beckens, besonders über die zu grosse Weite desselben, über die Technik der geburtshilf. Exploration, über die Veränderungen des Muttermundes, über Lösung der Nachgeburt, Wendung auf einem Fuss etc. verbreitet. Zur Beseitigung des alten Vorurtheils in Frankreich gegen die Ausübung der Geburtshilfe durch Männer hat P. erheblich durch seine Leistungen beigetragen.

Biogr. méd. VI, pag. 514. — Dict. hist. III, pag. 765.

Pagel.

Pyl, Johann Theodor P., geb. zu Barth in Vorpommern 16. Nov. 1749, studirte seit 1768 in Greifswald, promovirte daselbst 1775 mit der Diss. „*De rubedine sanguinis*“, ging zu weiterer Ausbildung in der Anat. nach Berlin und liess sich hier 1777 als Arzt nieder, machte den Feldzug von 1778 mit, wurde nach seiner Rückkehr Stadtphysicus in Berlin, Rath und Mitglied des Ober-Medicinalcollegiums und starb 27. Dec. 1794. P. ist bekannt durch seine zahlreichen schriftstellerischen Arbeiten auf dem Gebiete der Hygiene und Staatsarzneikunde. Er gab heraus: „*Magazin für die gerichtliche Arzneykunde und med. Polizey*“ (2 voll., Stendal 1783—84) — „*Neues Magazin für die gerichtliche Arzneykunde und med. Polizey*“ (2 voll., Ib. 1785—88) — „*Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arzneywissenschaft*“ (3 voll., Berlin 1789 bis 93) — „*Aufsätze und Beobachtungen aus der gerichtl. Arzneywissenschaft*“ (1—8. Samml., Ib. 1783—93; 1. u. 2. Samml., wiederabgedr. Ib. 1803 u. 1805).

Schlichtegroll, Jahrg. 5, II, pag. 378. — Dict. hist. III, pag. 766. Pagel.

Pylarinos, s. PILARINO.

Pyot, Jean-Jacques-Richard P., geb. 6. Nov. 1792 zu Isomes-sous-Mont-Sougeon (Haute-Marne), trat noch vor Beendigung seiner Studien als Chir. sous-aide in die Armee, machte den Feldzug in Russland mit, wurde nach dem Kriege 1818 in Strassburg Doctor und prakticirte darauf mit grossem Erfolge in Lons-le-Saulnier und in Clairvaux. Im J. 1822 reichte er der Soc. d'émulat. du dép. du Jura eine Denkschrift ein: „*Coup d'oeil philosophique sur l'influence des passions, et particulièrement de l'amour, sur la santé*“ und 1823 eine: „*Notice sur le cornouiller sanguin*“, welcher eine: „*Observation médic. d'un empoisonnement causé par l'usage de cette semence dangereuse*“ folgten. Er war Arzt für die Douanen, die Epidemien und mit der Inspection der Primär-

41*